

# Walter Zurborg

## Yloid

08.12.2012 – 10.02.2013

Der Bildhauer und Klangkünstler Walter Zurborg (geb. 1980 in Vechta, lebt in Goldenstedt) schafft mit einfachen Mitteln technisch komplexe und mitunter humorvolle Werke. Dabei bedient er sich Techniken und Verfahrensweisen der Kinetik, der Arte Povera und des Fluxus. Zurborgs mechanisch-bewegliche Konstruktionen und Klanginstallationen bestehen meist aus diversen Fundstücken und Gebrauchsgegenständen, die er mit tüftlerischer Handfertigkeit zum Leben erweckt, ohne ihre „Gemachtheit“ zu verstecken. Im Gegenteil: Seine Maschinen fordern den Betrachter dazu auf, die Fiktion vor dem Hintergrund ihrer technischen Funktionsweise zu verstehen, sie in Betrieb zu setzen, mit ihnen in Interaktion zu treten oder sich zwischen und in den Klangräumen zu bewegen. Die Dramaturgie von Energie, Bewegung und Klang ist ein zentraler Aspekt in Walter Zurborgs Werken, so auch in seinen zwei neuen Arbeiten, die er zusammen mit der Künstlerin Tamaki Watanabe speziell für die Ausstellung entwickelte.

### HAUPTRAUM

#### *Value Pattern*

2012, Physical Computing Platform, Holz, Mais, Motor, Schwingteller, Alurohre

In der raumgreifenden Installation *Value Pattern* (2012) werden per Zufallssteuerung und bei Betreten des Raumes jeweils wenige Körner des insgesamt 100 kg umfassenden Mais-Vorrats durch einen großen Trichter in einen zweiten Trichter befördert. Ein motorbetriebener Schwingteller schleudert die Maiskörner dann mit hoher Geschwindigkeit durch den Raum – ab und an treffen sie auf paarweise herabhängende Alurohre. Aus Energie wird Bewegung und schließlich – für den Betrachter sichtbar – Klang. Dieses zunächst harmlos und wertfrei wirkende Spiel mit Zufall und Geschwindigkeit verweist jedoch auch unweigerlich auf unseren Umgang mit Ressourcen und auf die Grenzen und Verantwortung von Wissenschaft und Technik.

Zurborgs Installation verweist im übertragenen Sinne auch auf ein wichtiges Experiment der Quantenmechanik: das Doppelspaltexperiment. Durch zwei schmale Spalten (hier Alurohre) treten Lichtwellen/Elektronen (hier Maiskörner) und erzeugen beim Auftreffen auf eine Fotoplatte ein Interferenzmuster aus unendlich vielen Lichtpunkten/Teilchen (hier das entstehende Muster aus Maiskörnern auf dem Boden). Welchen Weg die Teilchen durch die Spalten wirklich genommen haben, kann durch das Experiment nicht bestimmt werden, da schon der Messvorgang das Ergebnis manipuliert - und auch die Wege und Geschwindigkeiten

der Maiskörner in *Value Pattern* sind Zufälligkeiten unterlegen und für das Auge des Betrachters fast nicht nachvollziehbar.

Die Beschreibung des Verhaltens von Elektronen ist das bekannteste Rätsel der Quantenphysik und führte zu vielfältigen Interpretationen. So nehmen auch in Walter Zurborgs Arbeiten Alltagsgegenstände immer wieder andere Formen an und entwickeln durch technische Zufallsmechanismen ein geheimnisvolles Eigenleben.

### KLEINER RAUM

#### *Wheelie*

2012, Metall, Holz, Metallplatte, Motor, Tischtennisball, Stoff

In Zusammenarbeit mit Tamaki Watanabe entwickelte Walter Zurborg für die Ausstellung im Kunstverein die Klangskulptur *Wheelie* (2012). Gebetsmühlenartig wird ein Tischtennisball von einem Motor im Kreis an einer Kette über eine Metallplatte bewegt. Der profane Plastikball erzeugt auf seinem ewigen Weg auf dem Metall einen hellen, zarten Klang, der zusammen mit der gleichmäßigen Bewegung fast meditativ auf den Betrachter wirkt. „Wheelie“ bezeichnet umgangssprachlich das akrobatische Fahren eines mehrachsigen Fahrzeugs auf der Hinterachse. Gleichzeitig scheint der Name fast liebevoll die Arbeit selbst zu charakterisieren und verweist durch seine Verwandtschaft zu Wörtern wie „Wheel“ und „Weeping“ auch auf die Bewegung und den aus ihr entstehenden Klang.

Walter Zurborg studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig Klangkunst und Bildhauerei und kann bereits auf eine Reihe bedeutender Ausstellungen und Auszeichnungen verweisen. So nahm er unter anderem an Gruppenausstellungen im MARTa Herford, im Kunstverein Hannover, im Kunstmuseum Celle und im Schloss Gottorf teil. Zuletzt wurde er mit dem Förderpreis für Skulptur der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg ausgezeichnet und erhielt neben dem Jahresstipendium des Landes Niedersachsen zusammen mit Tamaki Watanabe auch das Bildhauerstipendium der Gemeinde Stuhr.

Die Ausstellung wird unterstützt von:



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur



Kunstverein Braunschweig e.V.  
Lessingplatz 12, 38100 Braunschweig,  
Telefon 0531 49556  
www.kunstverein-bs.de, info@kunstverein-bs.de

Öffnungszeiten:  
Dienstag – Sonntag 11-17 Uhr, Donnerstag 11-20 Uhr  
Öffentliche Führungen:  
Donnerstag 18 Uhr, Sonntag 14:30 Uhr